

# Mit deutscher Verstärkung zum Ligaerhalt?

Red-Boots-Neuzugang Tabea Schütt gewährt Einblicke in die Vorbereitung und spricht über die anstehende Rückrunde.

Angelo Kunz

Sportlich lief es den Red Boots Aarau in der Hinrunde überhaupt nicht. Nach elf Spielen steht das Team von Jürgen Seeberger auf dem vorletzten Platz mit fünf Punkten Rückstand auf den rettenden Platz acht. Grösstes Sorgenkind war in der ersten Saisonhälfte vor allem die mangelnde Effizienz vor dem Tor: Lediglich sechs Tore konnten in der gesamten Hinrunde erzielt werden. Hinzu kam das Ausscheiden aus dem Schweizer Cup und eine lange Trainersuche nach der Entlassung von Olivier Häusermann im Oktober des letzten Jahres.

Genug Gründe also, um sich im Winter nach Verstärkung umzusehen. Diese wurde einerseits im neuen Trainer gefunden und andererseits auch in Tabea Schütt. Ausgebildet bei Turbine Potsdam und nach Stationen beim FC St. Pauli, in den USA und in Australien, konnte die Offensivkraft kurz vor Weihnachten verpflichtet werden. Als «extrem schnell, hoch dynamisch und torgefährlich» wurde Schütt bei ihrer Vorstellung von Sportchef Marcello Stellato gelobt. Nun zieht Schütt ein erstes Fazit über den ersten Monat im neuen Team.

## «Das Trainingslager hat auf jeden Fall geholfen»

Bisher konnte Schütt sich auch dank des Trainingslagers in der Türkei recht gut in der Mannschaft einleben. Auch das Umfeld sagt ihr zu: «In Aarau ist alles recht familiär und deswegen ist hier ein guter Ort für mich, um wieder nach Europa zu kommen, nachdem ich so lange im Ausland war.»



Tabea Schütt mit Sportchef Marcello Stellato und den Co-Präsidenten Walter Berli und Willy Wenger (v.l.).

Bild: Sandro Stamm

Die Aarauerinnen trainierten während sechs Tagen in Antalya, um sich optimal auf die Rückrunde vorzubereiten. Auch wenn einige Einheiten witterungsbedingt nicht planmässig durchgeführt werden konnten, ist der Grundton bei den Red Boots positiv, so auch bei Schütt: «Das Trainingslager war sehr aufschlussreich und hat auf jeden Fall geholfen, als Mannschaft zusammenzukommen.»

Ebenfalls Teil der Vorbereitung waren mehrere Testspiele,

in denen der Fokus vor allem auf das Sorgenkind Offensive gerichtet wurde. Denn die Abwehr stand in der Hinrunde relativ solide, oder zumindest nicht so schlecht, wie man es von einem Tabellenvorletzten eigentlich erwarten würde. Die Red Boots Aarau verfügen über ein besseres Torverhältnis als der direkt vor ihnen platzierte FC Luzern und sind nur marginal schwächer als der auf dem siebten Platz rangierte FC Rapperswil-Jona.

Dementsprechend war das Ziel in der Vorbereitung primär, Tore zu schießen, was gemäss Schütt auch gelang: «Die Testspiele sind relativ gut gelaufen für uns. Ein Problem war, dass man vorne nicht so effizient war und im Trainingslager, und in den Testspielen haben wir uns stark verbessert.»

## Eine Herausforderung und ein Wiedersehen

Auch der neue Cheftrainer Jürgen Seeberger trägt zur Auf-

bruchstimmung bei den Red Boots bei. «Er hat auf jeden Fall Schwung reingebracht und bei neuen Trainern ändert sich ja meistens die Dynamik etwas, sodass die Spielerinnen im Training nochmals etwas mehr Gas geben. Seine taktischen und spielerischen Ideen helfen uns sicher sehr viel weiter.» Auch Tabea Schütt sieht sich in einer ähnlichen Rolle. Als eine der älteren Spielerinnen in einem sonst jungen Team erhofft sie sich, dass sie die Jüngeren moti-

vieren kann, sich noch mehr zu zeigen.

Denn die Herausforderung, welche in Aarau auf Schütt wartet, ist durchaus keine einfache. Nach der abgelaufenen Hinrunde ist die Erwartungshaltung an die Verstärkung in der Offensive klar. «Ich freue mich auf die Herausforderung und hoffe, dass ich bei der Effizienz helfen kann. Die Qualität in der Mannschaft ist auf jeden Fall da. Ich freue mich auch auf die Rückrunde, weil ich die Liga noch nicht so gut kenne.» In der Tat ist die Women's Super League für Schütt noch absolutes Neuland, allerdings wartet bereits beim ersten Spiel der Rückrunde ein bekanntes Gesicht: Schütt und YB-Verteidigerin Wibke Meister verbindet eine gemeinsame Zeit bei Turbine Potsdam.

Für die Red Boots gilt es jetzt ernst, denn das Restprogramm ist happig: Es warten die Top 4 der Liga (Servette, YB, GC und FCZ) und wegweisende Spiele gegen Thun, Luzern und Rapperswil-Jona. Tabea Schütt und ihre Mitspielerinnen sind aber bereit: «Das Team und ich freuen uns sehr darauf, zu zeigen, wie sehr wir an uns gearbeitet haben und dass der FC Aarau nicht zu unterschätzen ist. Ich glaube, wir sind bereit.»

Die Devise ist klar: Wollen die Red Boots in der Women's Super League bleiben, muss vor allem gegen Thun, Luzern und Rapperswil-Jona dreifach gepunktet werden. Einen Grund zum Optimismus liefert die Statistik: In der Hinrunde sprang gegen diese Klubs jeweils ein Unentschieden heraus. Heute startet die Mission Klassenerhalt mit deutscher Verstärkung.

# Anfang Januar war sie krank, einen Monat später holt sie Silber

Aline Seitz blickt auf ihren schwierigen Winter und den Medaillengewinn an der Bahnrad-Europameisterschaften in Konya zurück.

Angelo Kunz

Was war das für eine erfolgreiche Bahnrad-EM. Insgesamt drei Medaillen, mehrere übertrifftene Schweizer Rekorde und eine starke Leistung vom gesamten Team. Und mittendrin: Aline Seitz aus Buchs. Mit ihrem sensationellen Gewinn der Silbermedaille im Scratch eröffnete sie den Reigen für die Schweizer Delegation im türkischen Konya.

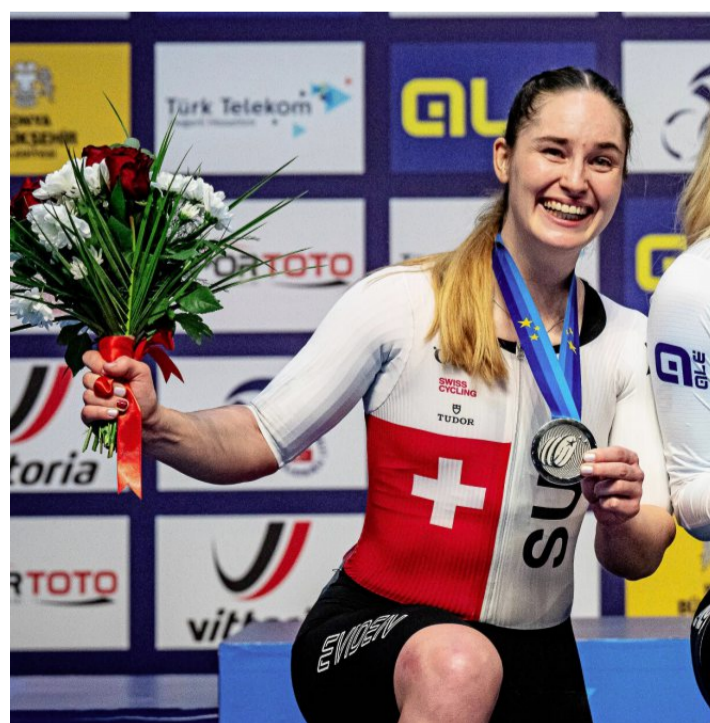
Zusätzlich fuhr Aline Seitz in der Mannschaftsverfolgung gemeinsam mit Michelle Andres, Lorena Leu, Jasmin Liechti und Annika Liehner auf einen starken fünften Platz, wobei der Schweizer Rekord zunächst in der Qualifikation um 2,8 Sekunden und dann in der Hauptrunde der neue Rekord abermals um 2,9 Sekunden unterboten werden konnte. Aline Seitz konnte somit den ersten Medaillengewinn an internationalen Titelkämpfen seit der Lancierung des Frauen-Bahnprojekts 2017 durch Swiss Cycling verbu-

chen. Hinzu kommt für Seitz ein weiterer fünfter Platz im Punktefahren.

Dabei hatte sie einen Medaillengewinn gar nicht unbedingt erwartet. Eine Hautinfektion hatte sie nach Weihnachten für zwei Wochen ausser Gefecht gesetzt. Da bald darauf die Selektionen für die EM stattfanden, bestanden Zweifel, ob Seitz überhaupt starten konnte. «Umso stolzer bin ich auf die Selektion und auf die Medaille, meine Erwartungen wurden absolut übertroffen», sagt sie.

Ihr Medaillengewinn steht repräsentativ für die Arbeit, die Swiss Cycling schon seit Jahren investiert. Gemäss Seitz habe die Ernte dieser Saat bereits letztes Jahr mit dem Bronzengewinn der Männer in der Mannschaftsverfolgung angefangen und nun sei es «mega schön, Rekorde zu toppen und die Früchte der harten Arbeit zu ernten.»

Aline Seitz gehört seit Jahren zu den Stützen des Teams und bringt auch Olympia-Erfahrung mit: 2024 fuhr sie in Paris im



Aline Seitz freut sich über die Silbermedaille. Bild: Arne Mill/Imago

Olympischen Omnium auf den zwölften Platz. Diese Erfahrung hat sich jetzt an der EM in der Türkei ausgezahlt. Über ihre Sil-

berfahrt im Scratch resümiert Seitz: «Alles hat an dem Tag zusammengepasst und falls nicht, dann hat es mich nicht beein-

trächtigt. Mein Rennen sollte in einem Sprint enden, da das meine Stärke ist. Es ist immer ein bisschen pokern und am Ende ist meine Strategie voll aufgegangen.» Einzig die Belgierin Helene Hesters konnte sich dem hohen Tempo, welches Seitz dem Feld versucht hatte aufzuzwingen, entziehen.

## Das nächste grosse Ziel heisst Olympia 2028

Diese Erfolge an der EM stehen sinnbildlich für den kontinuierlichen Fortschritt von Swiss Cycling, wenn man bedenkt, dass das Projekt Mannschaftsverfolgung der Frauen erst nach Paris 2024 lanciert wurde. Seitz freut das sehr: «Dass der Schweizer Rekord um so eine grosse Marge geschlagen werden konnte, gibt Perspektiven für den Bahnrad-sport und junge Sportlerinnen und Sportler.»

Die von Seitz angesprochenen Perspektiven wurden in der Tat durch die Leistungen in Konya zementiert. Der Schweizer Radsport kann von diesen Erfol-

gen in beiden Geschlechterkategorien nur profitieren und speziell das Frauenteam hat aufgrund der Resultate Grund zum Optimismus.

Denn das nächste Ziel ist klar: Die Augen von Aline Seitz richten sich bereits auf die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles. «Es wäre ein Novum für die Schweiz, in Los Angeles 2028 ein Frauenteam in der Mannschaftsverfolgung zu stellen. Das wäre etwas Grossartiges und wir geben alles, um bei den Olympischen Spielen dabei sein zu können.»

Die Europameisterschaft in Konya hat gezeigt, wie sich die investierte Arbeit und Zeit in den Trainings und Trainingslagern nun voll ausgezahlt hat, und ist für Aline Seitz ein Grund, um ermutigt und optimistisch in die Zukunft zu schauen. «Wir haben mehr Frauen im Programm mit grossem Potenzial und ein talentiertes und vielversprechendes Team. Vor allem auch im Hinblick auf Olympia 2028 gibt die EM Mut für mehr.»